

Dauerhafte Darstellung der Verfolgung

Über die Stationen des Kampfes für eine Aufarbeitung und dauerhafte Darstellung des NS- und Nachkriegsunrechts an homosexuellen Menschen in Baden-Württemberg berichtet Ralf Bogen von der AG Vielfalt der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber und vom Webprojekt www.der-liebe-wegen.org, an dem er sich seit vielen Jahren maßgeblich beteiligt.

Ralf Bogen

In Baden-Württemberg haben mehrere homophobe Demonstrationen gezeigt, dass rechtspopulistische Kräfte zunehmend rückwärtsge wandte Geschlechter- und Familienbilder für ihre demokratiefeindlichen Ziele instrumentalisieren. In Zusammenarbeit mit christlich-fundamentalistischen Kreisen diffamieren sie Aufklärung über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als „Frühsexualisierung“ und bringen diese in Verbindung mit Kindesmissbrauch und Pädophilie.[1] Diese demagogische Propaganda macht deutlich, wie wichtig es ist, an das Unrecht der NS- und Nachkriegsverfolgung homosexueller Männer zu erinnern. Noch 2010 räumte die damalige Landesregierung ein, dass es in Baden-Württemberg „bisher keine systematische Aufarbeitung und dauerhafte Darstellung des NS-Unrechts an homosexuellen Menschen“ gibt.[2] Erst im Januar 2017 gelang es durch das bürgerschaftliche Engagement außeruniversitär Forschender gemeinsam mit den Vereinen Rosa Hilfe Freiburg und Weissenburg e.V. Stuttgart, das Ausmaß dieses Unrechts in unserer Region aufzuarbeiten und es durch das Internetprojekt www.der-liebe-wegen.org sichtbar zu machen. Darauf aufbauend soll das Thema auch in der Dauerausstellung im Stuttgarter „Hotel Silber“ Ende 2018 endlich angemessen dargestellt werden. Dafür setzt sich die Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V. zusammen mit ihren Mitgliedsorganisationen IG CSD Stuttgart, Kings Club, LSVD Baden-Württemberg und Weissenburg e.V. (LSBTTIQ-Zentrum Stuttgart) ein.[3] Im Folgenden eine Chronologie dieser Entwicklung:



Kundgebung „Hotel Silber und die Verfolgung der Homosexuellen – auch nach 1945“, der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber am 10. März 2010 vor jenem Gebäude, von dem Verfolgungen homosexueller Männer in der NS- und Nachkriegszeit ausgingen. Foto: Sven Tröndle

2008

Das Gebäude „Hotel Silber“ am Stuttgarter Karlsplatz war der Sitz der Geheimen Staatspolizei von Württemberg und Hohenzollern und nach 1945 der Sitz der städtischen Kriminalpolizei. Im Jahr 2008 werden Pläne bekannt, es für ein kommerzielles Bauprojekt abzureißen. Um dies zu verhindern, schließen sich 22 Organisationen und viele Einzelpersonen in der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber zusammen. Unter ihnen sind auch LSBTTIQ-Menschen und -Vereine. Zeitgleich beginnen mehrere Bürger*innen über die Rolle dieses Täterortes vertiefend zu recherchieren. Dabei gewonnene Erkenntnisse werden mit Veröffentlichungen und Veranstaltungen breiter bekannt:

- * dass von jenem Gebäude „Hotel Silber“ Verfolgungen homosexueller Männer in der NS- und Nachkriegszeit ausgegangen sind;
- * dass die Gestapo den Vorwurf der Homosexualität als Vorwand benützte, um gegen missliebige Personen und Gruppen wie z. B. die bündische Jugend vorzugehen. So verhaftete sie am 11. November 1937 in Ulm elf Jugendliche im Alter zwischen zwölf und achtzehn Jahren und brachte sie zu Verhören nach Stuttgart ins „Hotel Silber“. In der Folge wurde der spätere Widerstandskämpfer der Weißen Rose Hans Scholl zunächst unter dem Vorwurf der „Unzucht mit einem Untergebenen“ nach §175a verhaftet;
- * dass das Land Baden-Württemberg mit annähernd 20.000 §§175/175a-Ermittlungsverfahren und über 7.000 §175-Verurteilungen eine

„Spitzenreiterrolle“ bei der Verfolgung eingenommen hat;

- * dass bei dieser besonderen Verfolgungsintensität auch überlebende Emslandslager- und KZ-Häftlinge in der Nachkriegszeit erneut wegen §§175/175a verurteilt wurden.[4]

2009

„In Baden-Württemberg gibt es bislang keine Gedenkstätte, welche die NS-Verfolgung Homosexueller gemeinsam mit den anderen NS-Opfergruppen darstellt. Dies wollen wir mit Ihrer/eurer Unterstützung ändern.“ Mehrere schwul-lesbische Organisationen und Einzelpersonen beteiligen sich mit diesem Begleittext an der von der Initiative durchgeführten Unterschriftensammlung „Zukunft braucht Erinnerung!“ für den Erhalt des Gebäudes „Hotel Silber“ als Gedenk- und Lernort.

2010

Weissenburg e.V. und das Stadtarchiv Stuttgart organisieren erstmals im Stuttgarter Rathaus eine Ausstellung zum Thema nationalsozialistische Homosexuellenverfolgung. Diese und ein Sonderheft von SCHWULST, Magazin für Schwule und Lesben in Baden-Württemberg, zeigen u. a., dass es in der Weimarer Republik mehrere Lokale und emanzipatorische Vereine von Schwulen und Lesben in Stuttgart gab.

2011

Dank des hartnäckigen Engagements der Initiative kann erreicht werden, dass nach der Landtagswahl 2011 die Landesregierung den Erhalt des Gebäudes „Hotel Silber“ beschließt und Stadt und Land sich 2013 zur Finanzierung eines Lern- und Gedenkortes verpflichten.

2013

420 Menschen unterstützen die Online-Unterschriftenaktion mehrerer LSBTTIQ-Vereine „Für einen würdigen Lern- und Gedenkort im ehemaligen Gestapogebäude ‚Hotel Silber‘ unter Einbeziehung aller NS-Verfolgtengruppen“.

2014

Mit dem im November 2014 verabschiedeten Grobkonzept für die Dauerausstellung im „Hotel Silber“ wird ein weiterer wichtiger Erfolg erzielt: es sieht vor, auch die Ausgrenzung



Ausschnitt aus der Startseite www.der-liebe-wegen.org

und Verfolgung homosexueller Männer in der NS- und Nachkriegszeit darzustellen.

2015

Die LSBTTIQ-Emanzipationsbewegung erreicht mit Hilfe vieler Unterstützer*innen, dass die baden-württembergische Landesregierung einen Aktionsplan für Akzeptanz und gleiche Rechte verabschiedet. Eines der Ziele ist die Würdigung der LSBTTIQ-Geschichte als Teil der Landesgeschichte, so dass jetzt auch bürgerschaftliche Erinnerungsarbeit und ein entsprechendes universitäres Forschungsprojekt gefördert werden.

2017

Mit der Website www.der-liebe-wegen.org wenden sich Rosa Hilfe Freiburg e.V. und Weissenburg e.V., Stuttgart, gegen noch immer weit verbreitete Vorurteile, wie z. B. mann-männliche Beziehungen auf Sex zu reduzieren und frauenliebenden Frauen autonome sexuelle Bedürfnisse nicht zuzugestehen. Grundlage der Website sind die Ergebnisse jahrelanger Arbeit von außeruniversitär Forschenden, die im Rahmen des von der Landesregierung geförderten Projekts 2016 zusammengetragen, systematisiert und aktualisiert werden konnten. Projektbeteiligte Autor*innen sind: Werner Biggel, Rainer Hoffschildt, William Schaefer, Kim Schicklang, Christina Schieferdecker, Claudia Weinschenk und der Autor dieses

Beitrags. Im Fokus stehen die in einer digitalen Gedenkkarte dargestellten Einzelschicksale von über 250 Opfern der nationalsozialistischen Diktatur. Darunter befinden sich die Schicksale von 18 Männern, die in Ulm geboren sind und/oder dort nach §§ 175/175a verhaftet, verurteilt und in ein Strafgefangenenlager und/oder KZ eingewiesen wurden. Erstmals können zahlreiche Scans von Originaldokumenten der regionalen Verfolgung aufgerufen werden. Ein Exkurs klärt über Minderheiten mit geschlechtlicher Thematik auf. Das in jahrelanger Recherchearbeit erworbene Detailwissen kann ich in die Arbeitsgemeinschaft Dauerausstellung „Hotel Silber“ einbringen, welche sich aus Mitarbeitenden des Hauses der Geschichte und unserer Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber zusammensetzt. Die Ausstellungseröffnung ist für Dezember 2018 geplant.

Zukunftswunsch

Es sind nicht wenige Repräsentant*innen der katholischen Kirche, evangelikaler Gruppen und islamischer Verbände, die noch heute eine vollständige Gleichberechtigung von Frauen ablehnen sowie gelebte Homosexualität immer noch als „widernatürlich“ und „abnormal“ diskreditieren. Damit stärken sie einen gefährlichen Nährboden für radikalere Formen der Abwertung, Ausgrenzung und Diskriminierung bis hin zu Hass und Gewalt. Daran können rechtspopulistische, neona-

zistische und islamistische Kreise anknüpfen. Mein Wunsch ist, dass die ideologischen Grundlagen der Abwertung und Ausgrenzung von LSBTTIQ-Menschen und dabei die besondere Rolle der beiden Amtskirchen, islamischer Verbände und der Universitäten verstärkt beleuchtet und möglichst durch diese selbst nachhaltig aufgearbeitet werden. Denn gerade diese wirken in vielen Köpfen noch immer subtil weiter.

Anmerkungen:

- [1] Siehe z. B. die Facebook-Seite des AfD-Vize-Fraktionschefs des Landtags Balzer www.facebook.com/dr.rainer.balzer/, Stand: 25.3.2018
- [2] Antwort des Finanzministeriums vom 27.6.2010 auf einen Antrag zur „NS-Aufarbeitung und Dokumentation in Baden-Württemberg“ der Abg. Brigitte Lösch u. a.
- [3] Die Abkürzung LSBTTIQ steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, transsexuelle, intersexuelle, queere Menschen.
- [4] Siehe z. B. Ralf Bogen: „Vorkämpfer im Kampfe zur Ausrottung der Homosexualität“ in „Die Geheime Staatspolizei in Württemberg und Hohenzollern“ (Hrsg. Bauz/Brüggemann/Maier) Stuttgart 2013 oder „Ausgrenzung und Verfolgung homosexueller Männer in Württemberg“ in „Homophobie und Sexismus“, herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung BW, Stuttgart 2015.



Logos der LSBTTIQ-Vereine

Zum Gedenken

§§175/175a-Verfolgte mit Bezug zu Baden und Württemberg, die das KZ-System nicht überlebt haben

Willi Karl App: *27.9.1919 Stuttgart, †14.3.1943 KZ Sachsenhausen; Karl Aretz: *25.5.1891 Karlsruhe, †18.10.42 KZ Flossenbürg; Karl Autenrieth: *22.3.1900 Vaihingen an der Enz, †4.7.1943 KZ Natzweiler; Kurt Baumgart: *30.6.1913 Mannheim, †24.9.1942 KZ Ravensbrück; Wilhelm Bay: *11.2.1909 Backnang, †18.9.1942 KZ Stutthof; Karl Belthle: *22.7.1922 Ulm, †13.2.1945 KZ Sachsenhausen; Adolf Billmann: *6.2.1879 Karlsruhe, †28.1.1940 KZ Mauthausen; Heinrich Böckle: *8.3.1894 Rinklingen, †19.12.1944 SS-Arbeitslager Dautmergen (Außenlager des KZ Natzweiler); Johannes Böhme: *11.4.1881 Mosel, †10.4.1944 KZ Natzweiler; Richard Broosch: *10.11.1912 Heidelberg, †22.1.1943 KZ Mauthausen; Peter Michael Brühl: *23.6.1893 Weißenthurm, †2.1.1944 KZ Neuengamme; Otto Didier: *10.9.1916 Schnierlach (Elsass), †16.11.1944 KZ Neuengamme; Georg Dirauf: *3.3.1887 Stuttgart/Birkach, †30.3.1945 KZ Flossenbürg; Gottlob Doderer: *16.4.1890 Stuttgart, †22.8.1942 KZ Dachau; Friedrich Enchelmayer: *13.8.1908 Stuttgart, †9.11.1940 KZ Neuengamme; Adolf Ferrari: *12.11.1914 Cham (Schweiz), †18.2.1944 KZ Mittelbau-Dora; Adolf Fischer: *21.2.1916 Mannheim, †20.11.1942 Tötungsanstalt Schloss Hartheim, offiziell: KZ Dachau; Alfred Israel Fishel: *10.5.1910 Karlsruhe, †29.4.1940 KZ Sachsenhausen; Georg Flösser: *21.1.1901 Weinheim, †19.3.1944 KZ Buchenwald; Richard Friedhofer: *7.2.1908 Stuttgart/Zuffenhausen, †3.10.1944 KZ Groß-Rosen; Gerhard Fries: *16.7.1918 Karlsruhe, †19.10.1942 KZ Ravensbrück; Friedrich Fügel: *2.1.1886 Plattenhard, †12.3.1944 KZ Natzweiler; Maximilian Glass: *11.2.1902 Stuttgart, †26.5.1942 KZ Buchenwald; Karl Griesinger: *18.4.1905 Lauffen am Neckar, †29.10.1941 im KZ Sachsenhausen; Karl-Hermann Günner: *10.6.1881 Alpirsbach, †9.2.1945 KZ Dachau; Friedrich Habermaier: *2.3.1887 Heidelberg, †20.3.1945 im KZ Mauthausen; Gustav Hartmann: *16.1.1892 Dielheim, †4.10.1941 KZ Sachsenhausen; Friedrich Haug: *15.9.1914 Ulm, †14.8.1943 KZ Sachsenhausen; Fritz Hauser: *4.4.1892 Freiburg, †14.4.1944 KZ Lublin-Majdanek; Jakob Hess: *20.2.1895 Heidelberg, †7.8.1943 KZ Natzweiler; Gustav Holl: *10.11.1892 Mannheim/Ladenburg, †10.6.1940 KZ Sachsenhausen; Wilhelm Huther: *18.1.1908 Neuhausen auf den Fildern, †25.3.1944 KZ Majdanek; Fritz Junkermann: *19.10.1883 Stuttgart, †Oktober 1942 Tötungsanstalt Bernburg – offiziell gestorben beim Transport vom KZ Sachsenhausen in das KZ Dachau; Albert Karl: *14.1.1917 Augsburg, †6.7.1943 KZ Sachsenhausen; Lothar Keiner: *18.8.1908 Mannheim, †27.11.1942 KZ Neuengamme; Franz Klauser: *11.3.1907 Seebach, †6.11.1944 KZ Neuengamme;

Georg Klimas: *24.6.1903 Königshütte, †13.1.1945 KZ Sachsenhausen; Herbert Klingmann: *2.3.1904 Mannheim, †11.8.1940 KZ Dachau; Alexander von Kloch-Komitz: †18.10.1943 KZ Buchenwald; Otto Knauer: *3.6.1897 Karlsruhe, †7.7.1943 KZ Natzweiler; Johannes Kolb: *6.2.1911 Aalen/Neuler, †17.2.1944 KZ Natzweiler; Karl Lehmann: *21.2.1896 Gnotau, †24.11.1942 KZ Dachau; Heinz Leible: *10.7.1913 Lörrach, †6.9.1943 KZ Mauthausen; Karl Lohmele: *5.4.1905 Strassburg (Österreich), †26.7.1942 KZ Stutthof; Erich Mäder: *19.11.1904 Freiburg, †17.5.1941 KZ Ravensbrück; Julius Maier: *8.10.1909 Mauchen/Müllheim, †2.1.1945 KZ Dachau; Jakob Maser: *16.11.1893 Rottweil/Fluorn, †4.12.1942 Tötungsanstalt Schloss Hartheim – offiziell im KZ Dachau; Eduard Müller: *9.5.1886 Schiltigheim (Elsass), †28.2.1944 KZ Flossenbürg; Albert Nicklas: *26.5.1901 Bad Mergentheim/Bronn, †30.9.1941 KZ Flossenbürg; Rudolf Nicolai: *14.9.1896 Koblenz, †2.1.1942 KZ Neuengamme; Rudolf Pfaff: *10.3.1907 Neckarsgmünd, †25.4.1942 KZ Flossenbürg; Oskar Ragg: *2.4.1908 Schwenningen, †18.5.1943 KZ Stutthof; Johann Rieserter: *21.2.1889 Zürich/Uster (Schweiz), †17.1.1945 KZ Mauthausen; Hugo Roth: *15.3.1895 Lodz, †9.10.1942 KZ Flossenbürg; Philipp Josef Rothacker: *1.10.1905 Schwetzingen, †17.7.1942 KZ Sachsenhausen; Wilhelm Schaich: *20.02.1896 Kohlberg, †31.07.1942 KZ Buchenwald; Josef Schnetz: *28.3.1901 Ravensburg/Bavendorf, †11.4.1942 KZ Buchenwald; Hellmut Schmid: *07.07.1905 Worms, †21.08.1941 KZ Flossenbürg; Otto Schorer: *19.10.1906 Tettngang, Todesdatum unbekannt KZ Ravensbrück; Arthur Schrag: *13.2.1907 Eisligen/Fils, †8.5.1942 KZ Flossenbürg; Wilhelm Schweizer: *23.10.1883 Oberreggenau, †4.11.1944 KZ Neuengamme; Anton Seeger: *29.3.1900 Sigmaringen/Hausen am Andelsbach, †7.1.1944 KZ Buchenwald; Engelbert Sollinger: *19.7.1900 Rosenheim, †27.2.1942 KZ Sachsenhausen; Emil Speck: *4.6.1892 Karlsruhe, †29.1.1945 KZ Dachau; Otto Steegmüller: *18.3.1896 Böblingen/Magstadt, †6.3.1943 KZ Natzweiler; Wilhelm Ernst Steiger: 12.5.1906 Rastatt, †29.10.1942 KZ Groß-Rosen; Hilarius Stengele: *21.10.1902 Tuttlingen/Kolbingen, †4.6.1944 KZ Natzweiler; Wilhelm Thiele: *27.1.1902 Mannheim, †6.2.1943 KZ Natzweiler; Alois Thieme: *30.1.1911 Mannheim, †15.11.1941 KZ Buchenwald; Karl Walter: *16.11.1896 Mühlacker, †16.5.1943 KZ Natzweiler; Friedrich von Wangenheim-Brunner: *8.1.1885 Wolfenbüttel, †17.8.1942 KZ Dachau; Adolf Wilhelmi: *15.4.1874 Freiburg, †26.8.1942 KZ Dachau; Hans Winterhalter: *16.7.1907 Hinterzarten, †2.12.1942 KZ Sachsenhausen.

Digitale Gedenkkarte der Website www.der-liebe-wegen.org

Die Einzelschicksale dieser NS-Opfer sind auf der Website www.der-liebe-wegen.org aufrufbar. Wesentliche Grundlage dieser digitalen Gedenkkarte war und ist Rainer Hoffschildts

Projekt „Namen und Gesichter“. Seit 1987 trägt Rainer Hoffschildt Informationen und Dokumente über das Schicksal in der Zeit der NS-Diktatur verfolgter homosexueller Männer zusammen. Mit dem Schwerpunkt Südbaden beteiligt

sich seit 2001 William Schaefer und mit dem Schwerpunkt Württemberg und Hohenzollern beteiligen sich seit 2008 Ralf Bogen und seit 2009 Werner Biggel an diesen auf der digitalen Gedenkkarte veröffentlichten Recherchen.